

*„Prüft alles, und behaltet das Gute“ (1 Thes 5, 21)*

### **Was heißt das, „die CDU muss wieder konservativer werden“?**

Die CDU ist christlich-sozial, liberal und konservativ. Grundlage ist das christliche Menschenbild, das im Grundgesetz seinen säkularen Niederschlag gefunden hat. Im Mittelpunkt steht der mit jeweils gleicher Würde ausgestattete Mensch, der von Gott in Freiheit und Verantwortung in die Welt von heute, in verschiedene Gemeinschaften gestellt ist (Stichwort: „Gottesebenbildlichkeit“). Ausgehend von diesem Menschenbild folgen die Grundsätze der Demokratie, der Rechtsstaatlichkeit, der Subsidiarität, der sozialen Marktwirtschaft, der Nachhaltigkeit und der Völkerverständigung.

Ein rational begründeter Konservativismus bedeutet vor diesem Hintergrund, sich auf die jeweils aktuelle Wirklichkeit einzulassen, sie rational zu betrachten und zu unterscheiden lernen, was aus welchen Gründen bewahrt werden soll und was der Änderung bedarf. Dabei kann gerade Veränderung dazu führen, dem erkannten Guten treu zu bleiben. Bewahren ist kein Selbstzweck. Die Herausforderungen der Zukunft sind Chancen. So begründete Positionen können selbstbewusst vertreten werden!

Konservativ heißt dann u.a.: Gesunder Patriotismus, Heimatverbundenheit, starkes Bekenntnis zu geeintem Europa, Verteidigungsbereitschaft als Notwendigkeit, Bündnistreue, selbstbewusste Interessenvertretung gegenüber Gegnern der Freiheit, fairer Welthandel, menschlicher, aber auch realistisch-interessengeleiteter Umgang mit Migration, Privat vor Staat, „Blumenwiese statt Rasenmähergleichheit“, Absage an Gender- und Identitätspolitik, Gewaltmonopol des Staates, keine rechtsfreien Räume, Durchsetzung des Rechts gegenüber Rechtsbrechern, keine Drogenlegalisierung, Kampf gegen Menschenhandel, Schutz des ungeborenen Lebens, Fleiß und Bildung als Ideale, Familie wird als Keimzelle der Gesellschaft geschützt, Anständigkeit wird gelebt, ein gesundes Erwerbsstreben wird gefördert, Chancen neuer Technologien zum Wohl der Menschen verantwortlich nutzen, Klima- und Umweltschutz als Imperativ der Verantwortung für die Schöpfung, nachhaltig Landwirtschaft, nachhaltige Finanzen, Generationengerechtigkeit, soziale Sicherheit, Kooperation Staat - Kirchen.

Zur Profilschärfung bedarf aktuell das Feld der Identitäts- und Genderpolitik besonderer Bearbeitung: Hier sollte man unter Verweis auf das christliche Menschenbild, nach dem jeder Mensch als Individuum mit Würde, Freiheits- und Gleichheitsrechten ausgestattet ist, Versuche zurückweisen, Angehörige von Minderheiten als Vertreter von Gruppen anzusehen. Quoten und Repräsentationsvorgaben negieren die Einzigartigkeit des Individuums. Dieser Mittel bedarf es in der repräsentativen Demokratie nicht. Ein freiheitlicher Politikansatz benötigt keine Erziehung von Menschen durch Sprachvorgaben und Verbote in Form gesellschaftlicher Ächtung.